

Sohrauer Stadtblatt.

Ämtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.
Mit der Gratis-Unterhaltung-Beilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Erscheinung:
Wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich ein Dm 4.00 Mk.,
bei allen Postämtern 4.50 Mk.

Druck und Verlag:
B. Hunold's Stadtdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Beilage oder deren Raum 75 Pf.
Inseratumsnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 32. | **Gerichtspr. Nr. 49.** | **Mittwoch, den 20. April 1921.** | **Postfachkonto** | **43. Jahrg.**
Breslau 186 61

Rundschau.

Die neuen deutschen Vorschläge.

Am 15. April, 15. April. Aus Paris wird gemeldet: Deutschland bereitet neue Reparationsvorschläge vor, die Simons den Alliierten gern durch Vermittelung der Schweizer oder der amerikanischen Regierung überreichen möchte. Der Entwurf umfaßt zwei Hauptpunkte: 1. Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete unter Verwendung deutscher Arbeitskräfte und deutschen Materials, wobei den Franzosen ein Gegenwert geboten werden soll dafür, daß französische Arbeiter und französisches Material nicht herangezogen werden; 2. Übernahme der alliierten Kriegsschulden an Stelle einer Reparationszahlung, wobei eine Kreditsanleihe als Verrechnungskammer errichtet werden soll.

Berlin, 16. April. Zu dem neuen Angebot an Frankreich wird aus parlamentarischer Quelle gemeldet, daß die von Deutschland in der Reparationsfrage gemachten Vorschläge auch nach London und Rom geleitet werden sollen. Die Gegenvorschläge werden voraussichtlich Mitte nächster Woche Berlin verlassen.

Frankreich rüft zur weiteren Befragung.
Rotterdam, 18. April. „Daily Express“ meldet aus Paris: Es sind alle technischen Beschreibungen geteilt worden, um aussergewöhnlich das Kohlenbecken und das Industriegebiet von Westfalen zu besetzen. Die Beratungen im französischen Kabinett über die Zwangsmaßnahmen sind Freitag zu Ende gebracht worden.

Nach einer Havasmeldung von gestern Abend hat der französische Kammerauschuss einstimmig die Erklärung Brindas gebilligt, in der die Befragung neuer deutscher Gebiete und wirtschaftliche Druckmittel angeklagt wurden.
Rein Wormalch am 1. Mai.

Paris, 16. April. Der Pariser Mitarbeiter der „Börsen Nachrichten“ schreibt, daß der französische Vormalch kaum am 1. Mai beginnen dürfte, da sich die in den ersten Tagen des Mai verfallende Konferenz der Alliierten mit den deutschen Gegenvorschlägen, falls sie auf vernünftiger Grundlage aufgebaut sind, beschäftigen wird.

Tirol will zu Deutschland.

Jansbrück, 16. April. Gestern fand hier ein großer Demonstrationsumzug gegen das Anschlußverbot der Entente statt. Die Teilnehmer zogen vor das Gebäude des Landeskulturates, wo Landeshauptmann Schraffel eine Ansprache hielt, in der er die Hoffnung ausdrückte, daß auch die übrigen Mitglieder der Landesregierung sich seiner Überzeugung vom Rechte der Volksbefragung anschließen würden. Auch die organisierte Bauernschaft werde sich für die Anschlußbestimmung aussprechen. Von einer Korrespondenz wurde gemeldet, daß die Bundesregierung von der Landesregierung die Rückgängigmachung der für den 24. April angeordneten Volksbefragung verlangt und der Landesregierung den Vorwurf gemacht habe, daß sie auf den Anschluß hingelende Umtriebe dulde. (Stürmische Zusage.) Die Landesregierung werde aber noch heute die Forderung der Bundesregierung ablehnen. (Tosender Beifall.) Die Tiroler würden wie ein Mann für den Anschluß an Deutschland stimmen. Unter Rufen „Auf Wiedersehen am 24. April!“ schloß der Redner die Ansprache, worauf die Menge entblühten Hauptes das Andreas-Hofer-Lied anstimmte. Ohne Zwischenfall löste sich der Zug auf.

Der Erfolg des Tiroler Landtages besteht darin, daß ganz Europa heute weiß, daß in Tirol die ungeheure Mehrheit der Bevölkerung

den Anschluß wünsche, denn wenn dies nicht der Fall wäre, hätte die Entente den Anschluß gewiß nicht verboten.

Oesterreichische Anschlußkandgebungen.

Wien, 17. April. Heute fand in der Volkshalle des Rathhauses sowie auf dem Rathausplatz eine Kundgebung der werktätigen Bevölkerung Oesterreichs statt für den Anschluß an Deutschland, zu der sich die gewerblichen, industriellen und sachtechnischen, sowie die politischen nationalen Vereinigungen, die deutsche Studentenschaft und die Mittelschulen eingefunden hatten. Zahlreiche Redner traten für den Anschluß an Deutschland ein. Dann wurde einstimmig eine Entschliessung angenommen, in der erklärt wird, daß angesichts der Nihilitätsfähigkeit Oesterreichs diesen nur der Anschluß an Deutschland wirtschaftliche Mittel bringen könne. Es wird ferner gefordert, daß es dem Oesterreichischen Volk ermdglicht werde, von seinem Rechte Gebrauch zu machen, vor dem Völkertum und dem Wunsch nach dieser Vereinigung mit Deutschland zum Ausdruck zu bringen.

Erzbischof Dr. Benzler †.

Köln, 18. April. Die „Köln. Volkszeitung“ meldet, daß am Sonnabend in Baden-Baden der frühere Erzbischof Dr. Willbrod Benzler im Alter von 68 Jahren gestorben ist. Seine Beisetzung erfolgt am Mittwoch im Kloster Beuron.

Die Arbeitslosen in England.

Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 8. April 1 615 000, das bedeutet eine Vermehrung um 109 000 gegen die vorherige Woche.

Hölz verhaftet.

Berlin, 16. April. Der Kommunistenführer und Räuberhauptmann Hölz ist heute früh in einem Café am Kanakplatz von neun Beamten der Abteilung 1a des Berliner Volkspolizeipräsidiums verhaftet worden. Mit ihm zusammen wurden drei seiner Helfershelfer und Mitschuldigen, darunter sein Adjutant festgenommen. Auf die Gezeiherung Hölz waren 170 000 Mark Belohnung ausgesetzt. Hölz und seine Kumpane befinden sich in sicherem Volksgewahrsam.

„Nur“ 46 Attentate angefaunden.

Berlin, 16. April. Der in Berlin verhaftete kommunistische Verbrecher Hölz hat heute bei seiner Vernehmung 46 Einzelfälle von Sprengstoffattentaten während des letzten Aufstandes in Mitteldeutschland und Berlin angefaunden. In dem Besitz von Hölz wurden russische Pässe und in der Wohnung eines Komplexen in der Kastorfer Straße ein dort eingestellter Koffer mit Mark 60 000 barem Gelde vorgefunden.

Zum Tode der Kaiserin.

Haag, 18. April. Der Prinzgemahl der Niederlande hat seinem Adjutanten und seinem Sekretär den Auftrag gegeben, beim Transport der Leiche der deutschen Kaiserin auf dem Bahnhof anwesend zu sein. Der Kaiser und seine Söhne halten die Totenwache am Sarge der Kaiserin mit zweifelhäftlicher Abblung. Die eigentliche Trauerfeier findet heute vormittag 9 Uhr statt. Darauf begibt sich der Leichenzug nach der Station Maarn.

Amsterdam, 18. April. Zur Einleitung der Trauerfeierlichkeiten fand gestern in Schloß Doorn der übliche Sonntagsgottesdienst statt. Oberhofprediger Dr. Ormander predigte über Text „Sel getren bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben“.

Katerländische Kundgebungen in Berlin.

Berlin, 16. April. Im Anschluß an eine vom Deutschen Ostbund veranstaltete

außerordentlich stark besuchte Gedenkfeier für die verstorbene Kaiserin kam es vor der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche zu gewaltigen Kundgebungen für Ludendorff, der mit General Gredt und General von Hutler sowie Generaloberst von Klud an der Feier teilgenommen hatte. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge brachte flammende Hochrufe auf Ludendorff aus und sang „Deutschland, Deutschland über alles“ und das Niederländische Dankgebet.

Der Abschied aus Doorn.

Um 9 Uhr abends sammelten sich die Trauer-gäste in dem Saale, in dem Orgelspiel die Trauerfeier einleitete. Der große Hofprediger Dr. Ormander sprach ergreifende Abschiedsworte. Unter Orgelspiel wurde der Sarg auf die Bahre gehoben. Die schweren Türen des Schlosses öffneten sich und an der schwebenden Menge vorbei rollte der Wagen mit der herrlichen Hülle der deutschen Kaiserin nach der Bahnstation Maarn. Zu beiden Seiten des 15 Kilometer langen Weges standen dicke Zuschauergruppen. Nach zweifelhäftiger Fahrt kam der Wagen auf dem Bahnhofs an. Ein hochbeladenes Lastauto trug die vielen Blumen-spenden.

Der Bahnhof war mit Tannenreisern reich ausgeschmückt. Auf den Leichenwagen folgte ein graues Automobil, in dem der Kaiser (sch. Alle Häupter entblühten sich, als der Leichenwagen eintraf. Der Kaiser trug Marschallsuniform und den Gardehelm. Ihm zur Seite der Kronprinz in der Uniform der Schwarzen Totenkopf-Infanterie. Darauf folgten die Herzogin von Braunschweig und ihr Gatte, Prinz Oskar, Prinz Heinrich und Fürst von Fürstenberg schlossen sich an. Ein schwarzes Kissen, das die vielen Orden der hohen Verstorbenen trug, wurde dem Wagen vorangetragen. Ganz langsam fuhr der Wagen in den Bahnhof ein. In der nächstlichen Stille sprach Dr. Ormander seine Schlussworte: „Und gebe Dir seinen Frieden, Amen!“ Dann wurde der Sarg auf den Eisenbahnwagen gehoben. Der Kaiser und seine Familie blieben allein bei dem Sarge, die übrigen Personen entfernten sich. Einige Minuten lang blieb die Familie in stiller Obhut an dem Sarge. Der Kaiser ging darauf, gestützt von seiner Tochter und dem Kronprinzen, langsam zu seinem Kraftwagen zurück. Die schweren Schiffschiffe haben ihn zu einem milden Manne gemacht. Mit den Kindern fuhr er nach Schloß Doorn zurück. Prinz Oskar hielt die Totenwache am Grabe seiner Mutter.

Das Eintreffen der Leiche in Wildpark.

Wildpark, 18. April. Um 10,45 Uhr traf der Sonderzug mit der herrlichen Hülle der Kaiserin von Doorn hier ein. Es ist eine düstere Nacht. Weithin ist eine feierliche Stille. Nur einige Leute wußten, wann der Zug mit dem Sarge eintreffen würde. Deshalb geschah der mitternächtliche Empfang wie beabsichtigt durchaus im engsten Kreise der Familie. Prinz Eitel Friedrich und Prinzessin Luise, die Gemahlin des Herzogs von Braunschweig, sind in Doorn zurückgeblieben, um dem Kaiser in der schweren Stunde beizustehen.

Oberschlesien.

Die Rückkehr Le Ronds.

Paris, 17. April. General Le Rond ist nach einem achttagigen Aufenthalt, nachdem er im Laufe des Tages noch zahlreiche Unterredungen mit Regierungsmittgliedern und Fachleuten des Auswärtigen Amtes hatte, nach Opheln zurückgekehrt. Unmittelbar nach seiner Rückkehr wird die Interalliierte Kommission

Ihre Beratungen für die endgültige Festlegung der ober-schlesischen Grenze aufnehmen. Der „Vett Parisien“ bezeichnet es als möglich, daß Frankreich durch seine Beauftragten die Auffassung vertreten werde, daß das ganze Industriegebiet Oberschlesiens Polen zugesprochen werden soll. General Le Nord wird in ständiger Verbindung mit der französischen Regierung bleiben, um eventuell entsprechende Direktiven zu erhalten.

Nachmals Englands Stellung.

Berlin, 17. April. Wie zuverlässigen Informationen an Berliner maßgebender Stelle zu entnehmen ist, hat die englische Regierung sich tatsächlich in der ober-schlesischen Frage noch in keiner Weise festgelegt. Es ist für die französischen Pläne einer Teilung Oberschlesiens in der Weise, daß den Polen das Industriegebiet, den Deutschen das landwirtschaftliche Gebiet zugesprochen wird, durchaus nicht zu haben. Auch die Meldungen, daß England einer Neutralisierung Oberschlesiens das Wort gebe, treffen nicht zu. Tatsächlich wird England zu der ober-schlesischen Frage erst Stellung nehmen müssen. Man erwartet, daß das in einer Woche geschieht, da in nächster Woche der Zusammentritt des Obersten Rates, der die Entscheidung über die ober-schlesische Abtötung treffen soll, erfolgen wird.

Verband über Oberschlesien.

Paris, 17. April. Nach der Sitzung des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten erklärte Briand u. a., daß die Grenzfestlegung in Oberschlesien, die nur den polnischen Freunden günstig sein könne, weil sie dem Friedensvertrag von Versailles entspreche (!), demnach ratifizieren werde.

Eine Rundgebung für Oberschlesien in Berlin.

Berlin, 17. April. Eine machtvolle Rundgebung für die Deutschhaltung Oberschlesiens und Unteilbarkeit fand heute hier statt, an der viele Tausende teilnahmen. Es fanden Reden statt und Nationallieder wurden gesungen. Zum Schluß zogen die Teilnehmer in langem Zuge mit Musik die Hardenbergstraße entlang. In dem Zuge wurden viele Tafeln gegen den polnischen Terror und die Vergewaltigung der deutschen Stimmberechtigten in den Kreisen Hybnik und Pleß getragen.

Der englische Vorschlag für Oberschlesien.

Berlin, 15. April. Die „Ober-schlesische Volkszeitung“ erhält von autoritativer Seite Mitteilungen über die englischen Vorschläge über Oberschlesien. Aus ihnen geht zugleich der französische Standpunkt hervor, der mit einigen Abweichungen zu Deutschlands Gunsten die Korfanti-Linie anerkennt. Engländerseits sieht man auf dem Standpunkt, daß infolge des deutschen Abstammungserfolges, da das Selbstbestimmungsrecht unbedingt gewahrt und die wirtschaftlichen und geographischen Lebensnotwendigkeiten berücksichtigt werden müssen, das Industriegebiet mit den nordober-schlesischen Kreisen, dem linken Oderufer und dem Oppelner Bezirk bei Deutschland zu verbleiben haben. Der englische Vorschlag wird nun dahin gehen, lediglich die Kreise Pleß und Hybnik von Oberschlesien zu trennen und Polen zuzurechnen, alles übrige jedoch bei Deutschland zu belassen.

Von den 16. April. In einer Besprechung der ober-schlesischen Frage stellt der bekannte Oberst Heyington im „Daily Telegraph“ fest, daß das von den Polen verlangte Kohlendreieck Gleiwitz—Tarnowitz—Pleß 113 Milliarden Lo. Kohlen berge. Heyington nimmt an, daß das polnische Kohlenrevier von Dombrowa für den Bedarf Polens ausreicht. Die englischen Sachverständigen hätten daher der Teilung des Kohlendreiecks nicht zugestimmt. Die ober-schlesische Kohle müsse vor allem Deutschland zugute kommen, um die von Deutschland zu zahlenden Entschädigungen zu decken, auch würden im Falle einer Teilung des ober-schlesischen Reviers an Polen die leitenden Beamten ihre Posten verlassen und dadurch würde die Förderung zum Erliegen kommen.

Zwei Personen.

Breslau, 17. April. In der Frage der Teilung Oberschlesiens bestehen, nachdem die italienische Regierung ihren Standpunkt, daß Oberschlesien unteilbar sei, aufgegeben hat, noch zwei Personen. In französischen Kreisen herrscht angesichts der Stimmung für die Teilung Oberschlesiens nach der Korfanti'schen Linie, die Zweiteilung des Landes Polen zuzusprechen will. In englischen Kreisen ist man der Ansicht, daß nach dem Abstimmungsergebnis nur die Kreise Pleß und Hybnik von Deutschland getrennt werden können. Im allgemeinen glaubt man in Oberschlesien, daß die Lösung der Frage nur im Zusammenhang mit dem Gesamtproblem der europäischen Wiederaufbaufragen behandelt werden kann. Bezeichnend für die ältere italienische

Auffassung der Unteilbarkeit Oberschlesiens ist die Ausrufung des jüngeren Abgeordneten Chiaraviglio, der im „Egaleen Volkswillen“ schreibt: Wenn man voraussetzen hätte, daß Oberschlesien in Zonen aufgeteilt werden könnte, so würde man von vornherein die Volkswahl in Zonen vorgenommen haben, wie dies in anderen Gegenden mehrfach gemacht worden ist.

Was wird mit Oberschlesien?

Unter dieser Überschrift beschäftigt sich der bekannte Sozialdemokrat Edward Bernstein im „Vorwärts“ mit der ober-schlesischen Frage. Er sagt in dem Artikel:

„Deutschland hat in Pleß und Hybnik Rechtsansprüche wahrzunehmen, die noch heute — d. h. in der bürgerlichen Welt, in der wir leben — geltenden Rechtsgrundsätzen so wohl begründet sind, daß am allerwenigsten die bürgerlichen Regierungen Englands und Frankreichs sie unberücksichtigt lassen dürfen. Und noch ein größeres Recht haben die in den genannten Kreisen lebenden Deutschen auf sicheren Schutz gegen nationale Schikanen und Drangalierungen irgendwelcher Art. Ist man bereit und imstande, diese Rechte und diesen Schutz über allen Streit hinaus zu verbürgen?“

Ohne die Kreise Pleß und Hybnik aber bleibt ein ober-schlesisches Industriegebiet mit ganz unzweifelhaft deutscher Mehrheit übrig. Dieses von Deutschland abtrennen zu wollen, läßt sich durch keine Dialktik rechtfertigen. Es wäre ein ebenso großes Unrecht gegen das deutsche Volk, wie gegen die große Mehrheit der dortigen Bevölkerung selbst. Der wirtschaftliche Zusammenhang, der kulturelle Zusammenhang und der politische Zusammenhang sind hier über allen Streit hinaus erwiesen. Auch der Plan, aus diesem Gebiet kleine Kreise herauszureißen, die eine polnische Mehrheit aufweisen, wäre ein Unrecht, den man überall sonst vermeiden hat. Keine wirtschaftliche Rücksicht könnte ihn rechtfertigen, keine Rechtsideologie ihn entschuldigen. Es wäre die nackte, brutale Ungerechtigkeit, hier ein Gebiet zu zerstückeln, das ganz überwiegend deutsch und für das Wirtschaftselben des ganzen östlichen Deutschlands und den größten Teil Mitteldeutschlands von entscheidender Wichtigkeit ist. Und schlimmer als das, Veranlassung im gebührenden Sinne des Wortes wäre es, unter Gasqualme auf Pleß und Hybnik dieses ganze Gebiet Deutschland abzugeben. Als das, als von rückwärts her Mißgunst diktiert Veranlassung würde es vom ganzen deutschen Volk angefohlt und empfunden werden.“

Aufhebung des Belagerungszustandes in Oberschlesien.

Oppeln, 16. April. Die Interalliierte Kommission teilt amtlich mit:

Da in der Lage, die seitens der Verbündeten des Belagerungszustandes über einen Teil des Abtötungsgebietes zur Aufrechterhaltung der Ordnung und der öffentlichen Sicherheit notwendig machte, eine günstige Aenderung eingetreten ist, hat die Interalliierte Kommission beschlossen, vom 18. April mittags ab die Bestimmungen anzuheben, durch welche der Belagerungszustand über die Kreise Butzen Stadt und Land, Rattow's Stadt und Land, Königshütte, Pleß und Hybnik verhängt worden war.

Die entsprechende Verordnung hat nachfolgenden Wortlaut:

Artikel 1.

Die Verordnung vom 23. März 1921, betreffend Verhängung des Belagerungszustandes über die Kreise Butzen-Stadt, Butzen-Land, Rattow's Stadt, Rattow's Land, Königshütte, Pleß und Hybnik wird aufgehoben.

Artikel 2.

Die gegenwärtige Verordnung tritt am 18. April mittags in Kraft.

Artikel 3.

Die Direktoren des Departements des Innern und des Militärdepartements werden, insofern es ihnen angeht, mit der Ausführung vorstehender Verordnung beauftragt.

Polales u. Provinzielles.

Sobran D.C., den 19. April 1921.

(Der Witterungsumschlag), der nach einer längeren Warmperiode am Freitag plötzlich eintrat und uns bei nachfoltem Weiter Regen und am Sonnabend und Sonntag sogar ein Schneegestöber brachte, hält weiter an. Falls kein Frost eintritt, so ist das herniedergehende Maß für die lebenden Pflanzen von großem Vorteil. Schließlich wird die Sonne wieder freigelegt hervorbringen und umso mehr wird es dann draußen in Gärten, auf Wiesen, Feldern und Wäldern grünen und sprießen.

(Die Fürsorgestelle für Kriegsbekämpfte und Hinterbliebene) in Hybnik teilt uns folgendes mit: Vorstellungen der Hauptfürsorgestelle für Kriegsbekämpfte und Kriegshinterbliebene in Breslau (mitgeteilt im Rundschreiben vom 24. März 1921) machen es der hiesigen Fürsorgestelle zur Pflicht, bei Bewilligung von Vorschüssen an Rentenempfänger strenger als bisher zu verfahren. Die Hauptfürsorgestelle weist darauf hin, daß Zahlungen von Renten-Vorschüssen nicht deswegen allein erfolgen dürfen, weil durch das neue Reichsversorgungsgesetz eine erhebliche Erhöhung der Rentenbezüge stattgefunden hat, sondern daß allein nach genauer und sorgfältiger Prüfung der Bedürftigkeit die Frage durch die Amtsvorstände bezw. Volksehrerwartungen derartige Anträge von Rentenempfängern der hiesigen Fürsorgestelle weiter geleitet werden dürfen. Diese Anträge sind in Form eines ausführlichen Begründeten Gesuches mit Stellungnahme des Amtsvorstandes (Volksehrerwartung) hier einzulegen. Die Herren Amtsvorstände haben Anträge, in denen die Bedürftigkeit nicht auf eine im Kriege erlittene Dienstbeschädigung (bei Kriegsverletzungen) oder den Tod des Ernährers (bei Kriegshinterbliebenen) zurückzuführen ist, zurückzuweisen. Anträge, welche dieser Vorbereitung für die Zahlung eines Vorschusses nicht entsprechen, bleiben von nun an unberücksichtigt. Vor allem trifft dies bei solchen Rentenempfängern, die einen vollen Arbeitsberuf haben, zu. Die Ausstellung von sog. Bedürfnigleitbescheinigungen für Vorschussbewilligungen durch den Gemeindevorstand ist unzulässig.

(Städtische höhere Knaben- und Mädchenschule.) Der Magistrat hat im Verein mit dem Rectorat beschlossen, den Aufbau der Untersekunda bis Oftern nächsten Jahres zu verschieben. Doch sollen alle nötigen Vorarbeiten bis dahin von den maßgebenden Stellen getroffen werden.

(Nach 15 Jahren wiedergefunden.) Die Ehefrau des Gashausbesizers Segrogski in Rischkowo verlor vor 15 Jahren ihren Trauring. Gestern war der Ghepman mit dem Umgraben des Gartens beschäftigt, als hierbei der verlorene Trauring zum Vorschein kam. Die Ehefrau hatte ihn f. Zt. dort verloren und groß war jetzt die Freude des Wiederfindens.

(Einem Raubüberfall) ist am Freitag voriger Woche der Oberhäuer Antek aus Orzesze zum Opfer gefallen. Als sich derselbe morgens 8 Uhr auf dem Wege von Orzesze nach Gmitzengrube befand, wurde er von 3 maskierten Banditen überfallen und der mitgeführte Lohngelder in Höhe von 8000 M. beraubt. Die Täter sind unerkannt entkommen.

(Die älteste Grenze Europas.) Wie von einer Persönlichkeit festgestellt wird, ist die in der letzten Note über Oberschlesien erwähnte Grenzlinie Oberschlesien mit Polen in der Tat die älteste Grenze Europas. Sie besteht unverändert seit dem Jahre 1163 von Kreuzburg bis Tarnowitz, wurde doch damals schon die Grenze des Bistums Breslau so gezogen, daß sie bei der Abzugung Schlesiens im Jahre 1163 einfach übernommen wurde. Die Grenze vom Tarnowitz's Gebiet bis nach dem südlichen Pleß besteht seit 1178. Woher die Pyrenäengrenze noch eine Alpengrenze kann ein derartiges Alter aufweisen. Ob doch bisher alle Grenzlinien Europas Verschiebungen ausgesetzt gewesen. Bedeutlich die ober-schlesische Grenze an der Przemsa und Bratka ist seit etwa acht Jahrhunderten unverändert fest.

(Von General Le Nord.) Die Interalliierte Kommission teilt amtlich mit: General Le Nord ist am 17. April nach Oppeln zurückgekehrt und hat an diesem Tage den Vorsitz der Interalliierten Regierungskommission, den während seiner Abwesenheit General de Martini führte, wieder übernommen.

Gegenüber einer Meldung eines ober-schlesischen Blattes, daß General Le Nord während seiner Anwesenheit in Paris den Mitarbeitern verschiedener französischer Blätter Unterredungen gewährt habe, erklärte General Le Nord, nach seiner Rückkehr darüber befragt, daß er keinem französischen Journalisten ein Interview gewährt hat.

(Die Steigerung der Ausgaben.) Es ist festgelegt seit dem Jahre 1914 die Zahl der Beamten bei der Eisenbahn um 35 v. H., bei der Post um 15 v. H., bei der allgemeinen Verwaltung um 11 v. H., Hilfsangestellte bei der Eisenbahn um 33 v. H. — Es vermehrte sich die Zahl der Staatsbediensteten seit 1914 von 4 auf 10, der Ministerialdirektoren von 10 auf 37, der Ministerialräte von 82 auf 268!

(Nicht Feiertage im Monat Mai.) Da der 1. Mai auf einen Sonntag fällt, hat dieser Monat in diesem Jahre fünf Sonntage aufzuweisen, außerdem fallen in den Vormonat drei Feiertage, nämlich der Himmelstags-

tag am 5., der zweite Pfingsttag am 16. und das Fronleichnamfest am 26. Mai. Es gibt also acht Sonn- und Feiertage im nächsten Monat. — Die Stadt Ochrau kann übrigens noch einen 9. Feiertag im Mai d. J. begehen und zwar wie alljährlich am 11. Mai den Geldblustag (Feuertag).

(Beachtenswerte Regeln für den Verkehr an den Postkältern.) 1. Wähle für Deine Postgeschäfte möglichst nicht die Hauptverkehrsstunden. 2. Richte auf alle freizumachenden Sendungen die Marken vor der Entlastung aus, wozu Du bei Briefsendungen und Postanweisungen nach der Postordnung verpflichtet bist. 3. Schreibe zu Wert- und Einschreibsendungen eine Entlastungsbescheinigung mit Adresse — vorher aus. 4. Halte das Geld abgezählt bereit. Übergib größere Mengen Postergeld nicht grob. Gehe bei gleichzeitiger Ein- oder Auszahlung von 3 und mehr Postanweisungen und Zahlkartenbeträgen sowie beim Einkauf von 3 oder mehr verschiedenen Sorten von Wertpapieren im Betrage von mehr als 5 Mark eine aufgerechnete Zusammenstellung der zu zahlenden Beträge vor. 5. Beachte bei einem stärkeren Verkehr die besonderen Einrichtungen (Post-Entlastungsbücher und verlässliche, Selbstvorbereitungen von Marken und Einschreibbescheinigungen).

(Festlichkeiten in der Bismarckhütte.) Die Bismarckhütte macht durch öffentlichen Anschlag bekannt, daß sie durch die Uebernahme der wirtschaftlichen Wege gezwungen ist, Feiertage einzulegen. Diese Maßnahme beginnt am 30. April. Von diesem Zeitpunkt an ruht der Betrieb bis Montag in allen Abteilungen und Werkstätten. Die sogenannten durchgehenden Betriebe, Hütten und Hochöfen werden wie bisher weitergeführt. Die hierzu nötigen Hilfsbetriebe werden wie die Werkstätten betrieben. Die regelmäßigen Wochensparaturen werden nicht wie bisher Sonntags, sondern Montags ausgeführt.

(Achtung, Tuchweber!) Aus verschiedenen Orten meldet man die Tätigkeit sogenannter Tuchweber, welche von Haus zu Haus gehen und mit großer Abgabe ihre schlechten Stoffe annehmen. Wer bei solchen Händler kommt, ist bestimmt betrogen, darum laufe man bei den heimischen Geschäftleuten.

(Ein ganzes Dorf überfallen.) Aus Groß-Peterwitz, Kreis Ratibor, in der Nähe der Stadt Ratibor, kommt die Kunde, daß das Dorf in der Nacht zum 11. d. Mts. von einer Anzahl Zigeuner und einer Anzahl Personen, die in Apo-Konformen stiegen, die alle mit 2 Personen Autos versehen waren, angegriffen wurde. Bei dem Kampf mit den Dorfbewohnern wurde ein Mann erschossen, einer schwer verwundet und acht Dorfbewohner im Auto entführt. Die Entführten sollen nach Ratibor gebracht worden sein. Ob es Apo-Beamtete oder nur alle solche gefährliche Verbrecher waren, ließ sich noch nicht nachprüfen. Groß-Peterwitz ist ein rein deutsches Ort.

§ Pawlowitz, 19. April. Sanitätsrat Dr. Scheska hier selbst bezieht heute mit seiner Gattin die silberne Hochzeit.

Rebnitz, 18. April. (Eine Erinnerung an die Zeit der Reichswehr.) Generalmajor Hoff, früherer Kommandeur der Reichswehr (Grenzschutz) in Rypnik, dann Kommandeur des Truppenübungsplatzes Rahnhammer, ist zum Artillerieführer der 6. Division ernannt worden. Als Kommandeur eines Freikorps stand der damalige Oberst Hoff längere Zeit in Rypnik in Garnison. Durch sein gerade Wesen, getragen von einem väterlichen Herzen für seine Soldaten und durch eine feste Freundschaft gegen die Einwohnerstadt unserer Stadt, darf Herr Generalmajor Hoff versichert sein, daß die Rypniker ihn immer in ihrem vollen Gedächtnis behalten werden!

Ratibor, 18. April. Der Bergemord in Zworlau fand Freitag vor dem hiesigen Schwurgericht seine Sühne. Unter der Anklage des Mordes standen die Arbeiter Theodor Lorek aus Zworlau, Alois Soika aus Kreuzenau und Josef Pyschjan aus Kolonie Birkenwald. Sie waren beschuldigt, im November d. J. in Zworlau den Oger Franz Grzegorzek aus Kolonie Birkenwald vorführt und mit Mordbegehung erschossen zu haben. Die Angeklagten waren gefährlich. Lorek wurde zum Tode, Soika zu 10 Jahren, Pyschjan zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt. — Noch ein Mordprozeß beschäftigte das hiesige Schwurgericht. Angeklagt war der 25jährige Arbeiter Plewnia aus Witkoma. Plewnia stand unter der Anklage, während des Augustaufstandes vorigen Jahres die Frau Strowczyk in Koslau in feiger Weise erschossen zu haben. Von 44 vernommenen Zeugen haben 43 Aussagen den Angeklagten schwer belastet. Die Verteidiger versuchten unter allen Umständen und wohl in der Hoffnung auf eine Amnestie

die Vertagung zu erwirken. Der Vertagungsantrag wurde als unbegründet abgelehnt und das Gericht erkannte auf 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust unter Zurechnung von einem halben Jahr Unterbringungshaft.

Ratibor, 18. April. Freitag nacht gegen 1 Uhr wurden gegen die Wohnung des Hauptlehrers Faltin in der Schule zu Raschitz mehrere Handgranaten geworfen, die an den Fenstern, Möbeln und dem Hause selbst großen Schaden anrichteten. Dem schlafenden Lehrer und seiner Ehefrau ist glücklicherweise nichts passiert. Auf dem Latzorte wurde früh durch den Landjäger noch eine abgezogene Mittelhandgranate gefunden, die nicht zur Explosion gekommen war. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Rattowitz, 18. April. Die Postdirektions-Angelegenheit, die in ganz Oberschlesien und darüber hinaus größtes Aufsehen erregt hat, geht ihrem Ende zu. Die Voruntersuchung ist abgeschlossen. Der Staatsanwalt Dr. Raasch, dem die Anklage übertragen worden ist, beschäftigt sich gegenwärtig mit der Ausarbeitung der Anklageschrift, die einen außergewöhnlich großen Umfang anzu nehmen verspricht. Es bedurfte unendlich vieler und zahlreicher rechtlicher Arbeiten, um die Gewinne der einzelnen Schieber festzustellen. Die graphische Darstellung der Gewinne beansprucht eine Karte von beträchtlichen Dimensionen, daß mehrere lange Tische bedeckt werden. Über den Termin der Hauptverhandlung ist noch nichts Bestimmtes bekannt, sie wird aber aller Voraussicht nach im Sommer stattfinden.

Rattowitz, 20. April. Eine riesige Kohlenladung, vorläufig sind über 20 verschiedene Waggons nachzuweisen, ist hier von Krimmalkramen entladen worden. In der Angelegenheit sind Bahndirektion, hiesige Konzepte, Kommandanten usw. beteiligt. Ein Teil der Schuldigen ist festgenommen worden.

Stelwitz, 18. April. Der französische Kriminalpolizist Bach, der bei der Verhaftung des Kapitänsleutnants v. Dumming zwei Schüsse erhielt, ist seinen Verletzungen erlegen.

Gludenburg, 18. April. Um auf sich einbringende woffene Bergleute, die wegen schwerer Mißhandlung eines Bergpraktikanten auf der Abwehrgrube entlassen worden waren, von sich abzuhalten, gab der Obersteiger Patof mehrere Schüsse ab, von denen einer den 21 Jahre alten Schlepper Kapuzinjak aus Mikulitz tödlich traf, außerdem wurden noch zwei Bergleute verwundet.

Gludenburg, 16. April. Seit Donnerstag mittag wütet in den hiesigen Donnerswarthaus und hiesigen Forsten zwischen Gludenburg und Motoschau ein großer Waldbrand, der durch den herrschenden Südwest-Wind solche Dimensionen angenommen hat, daß, wie der „Oberschl. Beob.“ meldet, unübersichtliche Waldbestände zum Opfer gefallen sind. Eämtliche Ortsfeuerwehren, die Werk- und Grubenfeuerwehren des Kreises Gludenburg, sowie die französische Besatzung aus Gludenburg sind an der Brandstelle, um ein weiteres Ausbreiten des Waldbrandes zu verhindern. In der Hauptsache ist die Tätigkeit der Feuerwehren auf die Gehöfte der in unmittelbarer Nähe der Brandstelle befindlichen Gruben des Hübner-Schachts und der Guldbau-Grube beschränkt, da bei dem fürchterlichen Qualm, der in dem Walde herrscht, dem Feuer jetzt nicht beizukommen ist. Wie verlautet, gollt in durch den Qualm mehrere Feuerwehrlente und zwei Kinder erstickt sein. Der Schaden beläuft sich jetzt schon auf mehrere Millionen Mark. Wie M-Hende berichten, mußten die Besatzungsleute, die die Brandstelle berührten, umgelenkt werden. Bei der letzten Konstante benutzte ein Auto, um damit noch den Berliner D-Bus in Oppeln erreichen zu können.

Huda, 18. April. Bei der Polizeiverwaltung in Huda wurde ein englischer Soldat in schwerem verletztem Zustand eingeliefert, der in der Nähe der Gluckauf-Kolonie von Banditen überfallen wurde. Sein linker Arm weist zwei Schüsse auf, an Kopf und Brust sind sehr zahlreiche Wunden festgestellt worden. Die von der hiesigen Polizei angeführten Ermittlungen waren bald von Erfolg gekrönt. Auf Grund der Blutspuren wurden bereits am nächsten Tage der Verhaftungen vorgenommen. Es sind dies die beiden jugendlichen Grubenarbeiter Stoppa, ihre Mutter, sowie der Grubenarbeiter Gabal von hier. Sie wurden sämtlich dem Kreis-Kontrollleur in Gludenburg vorgeführt. Offenbar hat man es hier mit Mitgliedern der Dolomita-Partei zu tun, die einmal an die falsche Adresse geraten sind. Der Engländer ist noch vernehmungsfähig.

Witkoma, 18. April. In einem Schimpfweide bei Buchalla wurden durch die Kriminalpolizei fünf schwere Verbrecher ermittelt, mit denen es zunächst zu einem Kampfe kam; dabei wurden die Mörder Zielonka und

Dzalas angefaßt und erkerer so schwer verletzt, daß er bald verstarb, leichter mit dem Mörderführer Ruffon sowie dem Komplizen Deriska festgenommen und in das Zuchthaus Gerichtsgefängnis eingeliefert. Einer der Banditen, namens Horzila, entkam.

Witkoma, 18. April. Die betrübenden Vorgänge in Ratibor der letzten Monaten dachten — nachdem einige der Täter bereits hingerichtet waren und dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt worden sind — zu einem Riesenprozeß von mehr als 100 Angeklagten führen. Von diesen werden annähernd 20 Angeklagte wegen Mordes bezw. wegen versuchten Mordes und mit den übrigen Angeklagten zusammen noch wegen Raubverbrechen, Aufruhrs usw. zur Verurteilung gezogen werden.

Rosenberg, 18. April. Freitag nachmittag 3 Uhr haben sechs Banditen den Müller Eck und seine Frau in ihrer Mühle in Alt-Rosenberg überfallen und durch Schüsse getötet. Die Mühle wurde ausgeraubt. Es dürfte den Banditen eine große Summe in die Hände gefallen sein. Der Sohn der Ermordeten befindet sich zurzeit des Verbrechens in der Stadt Rosenberg. Ein alter Onkel, der im Orte Holz spaltet, wurde in eine Kammer gesperrt, ebenso ein Dienstmädchen. Die Leichen der Ermordeten weisen ungefähr zehn Schußwunden auf. Der Ortsbarone und der Apo ist es bereits Freitag abend gelangt, im Schloßhauer Bahnhof drei der Mörder zu verhaften und ihnen einen Teil des Geldes abzunehmen.

Be k a n n t m a c h u n g.
Die Impfung der kleinen Kinder, sowie die Wiederimpfung der Schulkinder findet am Freitag, den 6. Mai cr., nachmittags 3 Uhr im Saale des Gasthauses Hotel Germania statt.

Zu den Impfterminen müssen bei Vermeldung der Bestrafung vorgelegt werden:

- a) diejenigen kleinen und Schulkinder, welche in diesem Jahre impfpflichtig eingetragen worden sind;
- b) diejenigen kleinen und Schulkinder, die im vergangenen Jahre das erste oder zweite Mal ohne Erfolg geimpft worden sind;
- c) diejenigen kleinen und Schulkinder, welche im vergangenen Jahre impfpflichtig gewesen, aber wegen Krankheit zurückgestellt und aus anderen sonstigen Gründen der Impfung entzogen wurden;
- d) diejenigen kleinen und Schulkinder, welche ausgezogen und noch impfpflichtig sind. Sollte bei solchen Kindern eine erfolgreiche Impfung vorhergegangen sein, so ist der Nachweis hierüber am Impftermin durch Vorzeigung eines ärztlichen Attestes zu führen;
- e) diejenigen kleinen und Schulkinder, welche zwar im vergangenen Jahre geimpft worden sind, aber deren Erfolg Nichterfolg am Revisionstermin wegen ihrer Abwesenheit nicht vermerkt werden konnte.

Schließlich dürfen die Eltern auch diejenigen Kinder, welche in diesem Jahre geboren und mindestens zwei Monate alt sind, zur Impfung bringen. Diejenigen Eltern, Pflegeeltern und Verwandte, welche ihr ad a bis d bezeichneten Kinder privatim oder anderweit impfen lassen, haben dies dem öffentlichen Impfsatz oder an dem betreffenden Impftermine anzugeben und demselben den Nachweis der erfolgten Impfung oder des gesetzlichen Verhinderungsgroundes durch Einreichung eines Attestes zu führen. Gegen Zustimmung und gegen vorchriftswidrige Entziehung ist der öffentliche Impfsatz verpflichtend, Sitzantrag zu stellen und zwar wegen Terminverfalls und wegen Impfpflichtigung.

Die Nachschau der geimpften Kinder findet am Donnerstag, den 12. Mai cr., nachmittags 2 1/2 Uhr

in dem genannten Saale statt.
Sofran O.S., den 5. April 1921.
Die Polizeiverwaltung.
L a u s.

Be k a n n t m a c h u n g.
Die Auszahlung des Jagdpachtgeldes für das Jahr 1921 erfolgt in der Zeit vom 21. bis 30. April d. J. einschl. in der hiesigen Kammereckasse und zwar gegen Vorlegung des Steuerzettels.
Sofran O.S., den 18. April 1921.
Der Jagdvorsteher. L a u s.

Die dem Herrn Sägewerkmüller Zymella und Frau zugefügte Verleumdung nehme ich hiermit zurück und lege Abtute.
Martha Smarsly.

Gegen Verbreitung falscher Nachrichten.

Gemäß Art. 12 der Verfügung der Interalliierten Regierungen- und Plebiszifalkommission vom 23. März 1921, die den Belagerungsstand über die Kreise Bentzen Stadt, Bentzen-Land, Rattowig-Stadt, Rattowig-Land, Rätzigshütte, Pleß und Rhybnitz verhängt, verfügt General Browne Denis, Kommandierender General der im Belagerungsstand befindlichen Gebiete Oberschlesiens, um der Verbreitung falscher Nachrichten ein Ende zu machen und um die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu wahren, folgendes:

Artikel 1.

Jede Person, welche falsche Nachrichten schriftlich oder mündlich verbreitet, wird vor das Außerordentliche Kriegsgericht gestellt.

Artikel 2.

Jede Beamte oder Angestellte öffentlicher Verwaltungen oder Schutzkräfte, welcher das Verbreiten falscher Nachrichten duldet oder verdeckt, wird vor das Außerordentliche Kriegsgericht gestellt.

Artikel 3.

Jeder Beamte oder Angestellte öffentlicher Verwaltungen oder Schutzkräfte, einbezogen alle Vollzugsorgane, welcher seinen Posten verläßt, wird verhaftet und vor das Außerordentliche Kriegsgericht gestellt.

Schutz der Arbeit.

Der militärische Kommandant der Zonen Rhybnitz-Pleß hat auf Grund des Artikels 2 der Verordnung der interalliierten Regierungen- und Plebiszifalkommission betr. die Verhängung des Belagerungsstandes vom 23. März d. J. in Einvernehmen mit dem Zivilkommissar Oberst Graf di Bernzago folgendes angeordnet:

§ 1. Arbeiter in Bergwerken und Fabriken, welche gegen ihre Vorgesetzten, Betriebsbeamten und Angestellten Beleidigungen, Drohungen oder Körperverletzungen begehen, werden mit Gefängnis bestraft, soweit nicht nach den bestehenden Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind.

§ 2. Wer gegen Arbeiter im Betriebe eines Bergwerks oder einer Fabrik oder auf dem Wege von oder zur Arbeitsstätte Beleidigungen, Drohungen oder Körperverletzungen vornimmt, wird mit Gefängnis bestraft, soweit nicht nach den bestehenden Strafgesetzen eine höhere Strafe verurteilt ist.

§ 3. Werden die in den Paragraphen 1 und 2 genannten Straftaten unter Tage verübt, so tritt bei Beleidigungen und Drohungen eine Mindeststrafe von 1 Jahr Gefängnis, bei Körperverletzungen eine Mindeststrafe von 2 Jahren Gefängnis ein.

§ 4. Zur Aburteilung obiger Straftaten ist nach § 6 der eingangs genannten Verordnung das außerordentliche Gericht zuständig.

§ 5. Ich gewähre, daß durch diese Anordnungen die Arbeitsfreiheit und insbesondere der Arbeitsort unter Tage gesichert wird, welche ich mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln schützen werde.

Der Militärbefehlshaber der Zonen Rhybnitz und Pleß.

Der Magistrat gibt durch Aushang bekannt: An die versorgungsberechtigte Bevölkerung entfällt die Ausgabe nachstehender Marken:

- 1) der Brotmarken für 5 Wochen für den Monat Mai cr. (vom 25. 4. bis 29. 5. 21.)
- 2) der Brotaufschmarcken für Schwer- und Schwerstarbeiter für die Zeit vom 18. 4. bis 15. 5. 21.

Die Ausgabe der Marken wird am Donnerstag den 21. und Freitag den 22. d. Mts. im Zimmer Nr. 2 stattfinden. Die Marken sind bei Empfang nachzuzählen und etwaige Unrichtigkeiten sofort vorzubringen. Nachträgliche Reklamationen bezüglich zu wenig oder unrichtig erhaltener Marken werden nicht berücksichtigt.

Nach einer Mitteilung des Kreis Ausschusses in Rhybnitz kann in Zukunft Brennspiritus ohne Marken in den bisherigen Verkaufsstellen von Jermann bezogen werden.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die Mitigentumschälfte des Kaufmanns Georg Niochoj aus Breslau Goethestraße 118 des in Sohrau O.S. belegenen, im Grundbuche von Ader Sohrau Blatt Nr. 46 eingetragenen Grundstücks am 15. Juni 1921, vormittags 11 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 3 — versteigert werden.

Das Grundstück, bestehend aus Ader, Weide und Weide, ist 4 ha 98 a 69 qm groß und mit 24,56 Talern Grundsteuerverträglich unter Nr. 40 der Grundsteuerrollen eingetragen. Sohrau O.S., den 18. April 1921.

Amtsgericht.

In einem am Mittwoch, den 20. April d. J., abends 8 Uhr im Saale des Herrn Majurek in Sohrau O.S. beginnenden

Tanzkursus

werden Anmeldungen in der Expedition des Sohraner Stadtblattes und am Tage des Beginns persönlich vom Unterzeichneten im gen. Hotel entgegengenommen.
Um gütigen Zuspruch bittet
Tanzlehrer Herschenberg, Ratibor.

Calif. Backofn . . . Pfd. 10,—
Calif. Ringäpfel . Pfd. 12,—
Sch. vollfein Schweizer u. Tilsiter Käse — Camembert, Parzer, Bierskäse
Brabanter Cardellen — Cardellenpaste
ff. böhm. Pflanzenmus
empfiehlt

Feinkosthaus R. Schmidetzki

Klavierstimmer

Fischer aus Ratibor ist hier anwesend. Reparaturen an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Garantierten Erfolg
bringen kleine Anzeigen wie: Personal-, Stellen-, Kaufangebote, Verkäufe, Grundstücke, Heirats-, Geld-, Hypotheken- u. alle anderen kleinen Anzeigen durch die ::

Oberschlesische Volksstimme

die einzige, zweimal täglich erscheinende Zeitung und mit über 75 000 Bezählern das wirksamste Infertionsorgan Oberschlesiens.
Bezugspreis monatl. 5 Mk., Probenummern, Kostenansch. kostenfrei, durch d. Verlag, Gletwitz.

Kaufen Sie



bestes
Seifenpulver
Preis Mk. 2,25 das Paket.
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Einen kräftigen, nächsternen

Bierkutscher

sucht zum Eintritt am 1. Mai cr. bei hohem Lohn
R. Nawroth, Biergrosshandlg.
Suche zum 1. Mai für frauenlosen Haushalt ein evang.
sauberes Mädchen.
Zuschreiben an Josef Marek, Gutschmiedemeister, Pawlowitz O.S.
Herrschaftl. Kutcher
sucht zum 15. Mai Stellung, desgl. ein Kubmann.
Offerten an Wilh. Pasternak, Vorbriegen bei Sohrau.

30 bis 45 Mart täglich
Nebenberdienst, nachmittags bei nur 2 bis 3 Stunden Täglichkeit. Prospekt No. 750 gratis.
P. Wagenknecht Verlag, Leipzig.

Salami	à Pfund	21,50	Mk.
Cervelatwurst	" "	21,50	"
Teewurst	" "	23,75	"
Leberwurst	" "	16,50	"
Braunschweiger Mettwurst	" "	23,50	"

Donnerstag, den 21., Freitag, den 22. und Sonnabend, den 23. April cr. nachmittags von 2—3 Uhr

Impfe ich privatim!

Doerr
prakt. Arzt.

Zwei Jahrtausende

Oberschlesien

In acht Karten dargestellt
Unter Mitarbeit von Professor Dr. B. Dietrich, Dr. M. Joel, cand. geogr. Helene Drechsler und cand. geogr. Maria Vogt, herausgegeben vom Direktor d. Geogr. Instituts der Universität Breslau
Geheim. Reg.-Rat, Professor
Dr. Wilhelm Vois

Vorrätig in:
P. Hanold's Buch- und Papierhandlung

Adler-Räder

— uchiß Zubehörrteilen liefert preiswert —
H. Engelmann, Sohrau, Rlischschowka.

Ein Fahrrad

fehlt zum Verkauf bei **Hans Olschinka, Oberstraße 110.**

12 1/2 Pfd. geschl. Bettfedern
zu verkaufen bei **Frau Hohmann, Rlyschschowka.**

Goldene Trauringe u. Ohrringe
in jedem Feingehalt sind stets zu haben bei **Engelmann, Sohrau (Rlischschowka.)**

Gut möbliertes Zimmer
entl. mit voller Pension per bald oder 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möbeltransporte, Umzüge

von Wohnung zu Wohnung mit
Möbeltransportwagen
ohne Umladung besorgt schnell unter Garantie sachgemässer :: und prompter Ausführung ::

Georg Badrian
Bahnspediteur — Möbeltransport
Tel. 45 :: Sohrau O.S., Breitestr. 37

Wir suchen für unser Kontor
einen Beherling
Paulshütte.

Versand per Nachnahme.
Porto u. Verpackung extra.
Karl Nörenberg
Stargard i Pommern
Schulstrasse 71. Telefon 460.